

Andreas Herteux

Erste Grundlagen des Verhaltenskapitalis- mus

**Eine Bestandsaufnahme einer neuen
Spielart des Kapitalismus**

© 2019 Andreas Herteux

Herausgeber: Erich von Werner Gesellschaft

Verlag: Erich von Werner Verlag

ISBN 978-3-9819006-5-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Einleitung.....	1
Der Verhaltenskapitalismus – Eine neue Spielart des Kapitalismus gewinnt Macht und Einfluss	6
Der Verhaltenskapitalismus – Aufstieg im Schatten.....	33
Verhaltenskapitalismus und Überwachungs- kapitalismus – Ein Vergleich zweier Deutungen einer Entwicklung des Kapitalismus.....	45
Fragen und Antworten.....	91

Einleitung

Die Welt wandelt sich in rasender Geschwindigkeit. An keinem Punkt ist dieses deutlicher zu erkennen, als am technologischen Fortschritt, der das gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und individuelle Leben gravierend umgestaltet und oft grundlegend verändert hat. Doch diese Entwicklung ist weitaus mehr als nur eine kleine Erweiterung des bisherigen Seins. Es ändert dieses vielmehr fundamental und trotzdem scheint es für diesen Prozess und dessen kommerzielle Nutzung noch keine ausreichende Beschreibung zu geben. Sind es lediglich einige Internetkonzerne, die ganz neue Angebote haben? Oder ist alles in einem größeren Rahmen zu deuten? Wohin führt es? Was geschieht mit den Daten und wie werden sie benutzt? Wie wird mit unserem Verhalten Profit generiert? Wird hier unter Umständen auch manipuliert? Kritische Fragen gibt es daher durchaus, aber sie bleiben Stückwerk.

In der Summe scheint zwar ein Gespür dafür entstanden zu sein, dass es um weitaus mehr geht, als um neue Geschäftsmodelle und doch fehlte bislang eine Form der Artikulation, eine beschreibende Struktur, die klar benennt, dass nicht mehr von dem Geschäftsbaren einzelner Unternehmen die Rede sein kann, sondern wir bereits von einer neuen Spielart des Kapitalismus reden müssen: Dem Verhaltenskapitalismus. Dieser Kapitalismus erhob sich mit atemberaubender Geschwindigkeit empor und ist aus dem Leben vieler Menschen nicht mehr wegzudenken, da er eng mit der technologischen Entwicklung verknüpft ist. Er bietet Chancen, aber auch Risiken, da seine Macht, im Gegensatz zum ebenso im Schatten aufgestiegenen Finanzkapitalismus, bis in die Intimspähe des Einzelnen reicht und sich immer weiter festsetzt. Aus diesem Grund ist es von zentraler Bedeutung ihn aus dem Ungefähren und Nebulösen ins Licht zu holen, klar zu benennen und zu diskutieren. Bislang war das, bis auf einzelnes Stückwerk, nicht möglich.

Das Modell des Verhaltenskapitalismus versucht diese Lücke zu füllen und schafft damit erstmals eine Ordnung, die eine neue Spielart des Kapitalismus greifbar und verständlich macht. Zugleich entsteht so eine Argumentationsbasis, die dazu geeignet ist, die Kreise der Experten und Gelehrten zu verlassen und sie allgemein sowie verständlich zu verbreiten, denn die Diskussion über den Verhaltenskapitalismus ist keine, die lediglich innerhalb kleiner Zirkel, bestimmter Milieus oder im Feuilleton geführt werden darf, sondern muss vielmehr ein zentrales Thema der breiten Öffentlichkeit werden.

Mit diesem Vorhaben stehen wir heute noch ganz am Anfang. Beginnen wir aber nicht, wird der Verhaltenskapitalismus, analog dem Finanzkapitalismus, im Schatten wirken und vielleicht ein Potential entfalten, dass mehr zu Macht und Herrschaft genutzt werden kann, denn zum Wohle des Menschen. Im Lichte und mit der Hilfe öffentlicher Beobachtung erscheint es leichter, den reißenden Fluss in die richtigen Bahnen

zu lenken, statt kindlich-naiv darauf zu hoffen, dass dieses schon von alleine geschehen wird. Doch wir stehen mit diesem Gedanken noch an der imaginären Startlinie.

Daher umfasst diese Schrift primär die bisherigen Veröffentlichungen zum Thema des Verhaltenskapitalismus. Diese werden demnach so abgedruckt, wie sie veröffentlicht wurden. Redundanz ist daher gegeben, schafft aber zweifellos auch Erinnerungswerte.

Aus diesen Veröffentlichungen heraus sind erste Diskussionen und Fragen entstanden, die in einem separaten Teil behandelt werden.

Es handelt sich daher um eine Dokumentation einer frühen Phase, die als gedrucktes Nachschlagewerk dienen kann, aber keinesfalls von sich behauptet, den Forschungsgegenstand abschließend und final darzustellen.

Weiterhin ist anzumerken, dass der Verhaltenskapitalismus ein zentrales Thema des 21. Jahrhundert

sein wird, dennoch aber lediglich ein Teilstück bleibt. Ein wichtiges zwar, welches aber für ein stimmiges Bild von Gegenwart und Zukunft nicht von Elementen wie dem Milieukampf, der Reizgesellschaft, dem Zeitenwandel und dem kollektiven Individualismus getrennt werden kann. Nur eine Gesamtbetrachtung stellt den Schlüssel für ein globales Verständnis und damit zu einer umfassenden Lösung dar. Der Verhaltenskapitalismus ist daher ein wichtiges Erklärungsmuster, aber eines, das der Einordnung in ein größeres Gefüge bedarf, das allerdings nicht Teil dieser Schrift sein wird.

Dieses im Gedächtnis zu behalten, mag, aufgrund der Bisanz und der inhaltlichen Dominanz der einzelnen Teilbereiche schwierig sein, da jedes für sich das Thema eines ganzen Forscherlebens sein könnte, ist aber unbedingt von Nöten, da es sonst zu einseitigen Fehltritten kommen kann. Diese gilt es durch besagte Gesamtschau zu vermeiden.

Andreas Herteux

Der Verhaltenskapitalismus - Eine neue Spielart des Kapitalismus gewinnt Macht und Einfluss

- Menschliches Verhalten ist ein nutzbarer Rohstoff
- Dieser Rohstoff entwickelte sich durch den technologischen Fortschritt zu einem Produktionsfaktor
- Besagter Produktionsfaktor hat zu neuen Geschäftsmodellen geführt, die inzwischen einen massiven Einfluss auf das wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Leben nehmen.
- Es ist daher von einer neuen Spielart des Kapitalismus zu sprechen: dem Verhaltenskapitalismus

- **Diese neue Form des Kapitalismus wird noch nicht als eine solche begriffen, was die Gefahr mit sich bringt, dass sie Macht- und Marktverhältnisse schafft, die später kaum oder nur sehr schwer korrigiert werden können.**

Die Welt erlebt einen Zeitenwandel und eine Ära der Veränderung. Dynamisch, schnell und an welcher Stelle ist dies deutlicher zu erkennen, als am technologischen Fortschritt, der kraftvoll und mit einem unglaublichen Tempo das persönliche sowie das gemeinschaftliche Leben verändert und beinahe kein Feld, sei es Politik, Gesellschaft oder Wirtschaft, unberührt lässt. Im Rahmen dieses Prozesses haben sich Einflussverhältnisse verschoben sowie neue begründet. Das alles aber beinahe unmerklich, fast schleichend im Schatten stehend und doch am Ende so gut wie alles tangierend. Technologie bedeutet mehr denn je Macht und dieser spezielle Einfluss durch die smarte Welt,

findet sich heute in der westlichen Welt bei einigen wenigen Unternehmen erstaunlich gebündelt, die naturgemäß wenig Interesse daran haben, die Risiken ihrer Tätigkeit allzu öffentlich darzulegen, da sie primär die ihres Tuns Chancen sehen und nicht die Gefahren. Wer will es ihnen verdenken? Wie viele verstehen überhaupt wirklich ihre Geschäftsmodelle? Kamen sie nicht scheinbar aus dem Nichts, diese milliarden-schweren, heute nicht mehr wegzudenkenden Unternehmen?

Dieser neue Einfluss der großen Technologiekonzerne, die oft erst wenige Jahre existieren, verblüfft und erstaunt ebenso, wie die Entwicklung, dass deren Produkte mit rasender Geschwindigkeit ein unverzichtbarer Teil des Alltags vieler Menschen, sowie der Gesellschaft werden konnten. Eine lautlose Eroberung und doch handelt es sich um weitaus mehr als nur um geschickte Geschäftsmodelle, die sich problemlos in das Bestehende einfügen lassen. Diese Unternehmen sind nur Spieler auf einem Spielfeld, das

ihre Existenz und ihr Wachstum erst ermöglicht hat. Eines, das bislang noch zu oft unterschätzt und nicht erkannt wird: der Verhaltenskapitalismus.

Mit diesem Begriff, das Kind selbst wurde vom Autor dieser Zeilen abgeleitet und getauft, bekommt das Gefühl für die Verschiebung von Machtverhältnissen einen ordnenden, fundierten Rahmen und wird begreiflich. Die Akkumulation von Macht kann sich nicht mehr hinter den Mechanismen des Neuen verstecken, sondern tritt klar erkennbar ins Licht. Eine Notwendigkeit, denn ein schrankenloser und ungezügelter Verhaltenskapitalismus ist noch gefährlicher als ein wütender Finanzkapitalismus, denn er benötigt nicht nur Kapital, sondern den Menschen als Ganzes zur Aberntung. Immer und jederzeit. Ja, das Phänomen war fühlbar. Jetzt findet es seine Analyse und Ordnung. Der Verhaltenskapitalismus muss daher identifiziert und gedeutet werden, um den Umgang mit ihm selbstbewusst und positiv gestalten zu

können. Das wilde Pferd benötigt Dressur, sonst wird es am Ende durchgehen.

Vereinzelt, und das sei angemerkt, gibt es bereits weitere Versuche, der neuen Zeit eine verbalisierte Form zu verleihen, von denen im Besonderen Shoshana Zuboffs Konzept des Überwachungskapitalismus zu nennen ist, allerdings greift dieses, und man verzeihe mir dieses Worte, zu kurz, um die entsprechenden globalen Veränderungen ausreichend darzulegen und konzentriert sich zudem stark auf etwaig negativen Aspekte einer rasenden Entwicklung, die sowohl Segen, als auch Fluch, die Wahrheit liegt in der Regel in der Mitte, sein kann.

Das Modell des Verhaltenskapitalismus verfolgt daher einen anderen, einen neutralen, Ansatz und hat mit dem Überwachungskapitalismus wenig mehr gemein, als, dass sich beide dem gleichen Phänomen annähern möchten. Trotzdem sei eine Beschäftigung mit dieser Aufbereitung empfohlen. Da diese Seiten allerdings nur dazu dienen sollen, den

Verhaltenskapitalismus knapp darzustellen, kann ein tiefere Auseinandersetzung mit anderen Konzepten nur separat erfolgen.

Beginnen wir daher mit dem eigentlichen Thema und sogleich mit einer Definition:

Unter Verhaltenskapitalismus versteht man eine Spielart des Kapitalismus, in der menschliches Verhalten zum zentralen Faktor für die Produktion und Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen wird.

Der Schlüssel zum Verständnis dieser neuen Form des Kapitalismus ist die Betrachtung von menschlichem Verhalten als nutzbaren Rohstoff. Aus diesem lassen sich, soweit er in ausreichendem Maße gewonnen werden kann, einerseits die Bedürfnisse der Menschen, andererseits aber auch Prognosen zum künftigen Agieren ableiten. Auf Basis dieses Rohstoffes, können daher Produkte und Dienstleistungen erzeugt werden, die den Bedürfnissen bzw. dem künftigen

Verhalten entsprechen. Zudem ist es möglich, bereits die Daten an sich auf dem Markt zu handeln. Wie Verhalten definiert wird?

Unter Verhalten versteht man sowohl Handeln, dulden, als auch Nichthandeln. Die Vorgänge können bewusst oder unbewusst sein. Es wird durch Reize beeinflusst und erzeugt.

Das alles mag furchtbar abstrakt klingen, aber bei genauerer Betrachtung wurde das Verhalten in schon immer als Rohstoff genutzt, wenngleich auch nicht immer so betrachtet. Dabei wollen wir gar nicht auf den Ablasshandel im Mittelalter verweisen, dafür aber auf die Versicherungsbranche. Sie ist ein Musterbeispiel dafür, wie das Verhalten des Kunden, oft in der Person des Vertreters, erforscht, anschließend durch die Unternehmung, ausgewertet und am Ende zur Verbesserung der bisherigen Produkte, also der Versicherung, sowie der Schaffung neuer Leistungen benutzt wird. Nur so waren kreative Entwicklungen wie z.B. eine Absicherung des eigenen Sterbens denkbar.

Da es sich hier um immaterielle, also nicht greifbare Güter handelt, ist das Verhalten der Interessenten und Kunden von herausragender Bedeutung.

Er war im Grunde genommen, zumindest in diesen Bereichen, schon immer ein Produktionsfaktor und mit genau diesem Gedanken wird es uns möglich, sich dieser neuen Form der Kapitalismus anzunähern, denn die Erkenntnis, dass Bedürfnisse und Verhalten potentieller Kunden eine wichtige Komponente ist, um Produkte und Dienstleistungen wirkungsvoll anbieten und veräußern zu können, ist weder originell, noch bedarf es hierfür tieferer Ausführungen.

Nun aber haben sich die Bedingungen geändert, denn die technologische Entwicklung hat zu neuen Geschäftsmodellen geführt, die einen solchen Einfluss gewonnen haben, dass sie die Frage aufwerfen, ob aus ihnen nicht längst eine eigenständige Form des Kapitalismus entstanden ist, der Verhaltenskapitalismus. Damit wären wir bei der zentralen These dieses Schriftstück gelangt, denn diese lautet, dass durch

neue Möglichkeiten der Verhaltensabschöpfung der Rohstoff zu einem Produktionsfaktor und damit eine eigene Spielart des Kapitalismus begründet wurde.

Der zentrale Produktionsfaktor des Verhaltenskapitalismus ist menschliches Verhalten.

Nicht, dass man nicht schon immer möglichst viel wissen wollte, aber erst mit besagter technologischer Entwicklung löste sich das Problem der schwierigen Gewinnung von Verhaltensdaten innerhalb kürzester Zeit in Luft auf. Es wundert daher kaum, mit welcher Geschwindigkeit große Technologiekonzerne, wie z.B. Amazon, Facebook oder Google entstanden und begannen Daten zu sammeln, Verhalten nach kapitalistischen Methoden zu nutzen und den Menschen Stück für Stück einzubetten. Algorithmen und Automation machten das möglich, wozu Menschen gar nicht fähig gewesen wären.

Sie entstanden die großen Verhaltenskapitalisten. Nun analysieren sie den Homo stimulus und

versuchen auf Basis seines Verhaltens Informationen bzw. Daten zu generieren oder Produkte und Dienstleistungen anzubieten bzw. zu vermitteln. Ganz auf das Individuum zugeschnitten. Der Rohstoff „Verhalten“ wurde zum Produktionsfaktor.

Dieser neue Produktionsfaktor ist inzwischen so wichtig, dass er auch für den klassischen und den Finanzkapitalismus unverzichtbar geworden ist, denn durch die Kenntnis des gegenwärtigen Verhaltens, das aus Unmengen von gewonnenen Daten zusammengesetzt wird, ist es in vielen Fällen möglich, künftiges Verhalten abzuschätzen oder zu beeinflussen.

Das Verhalten ist heute auch ein zentraler Produktionsfaktor für den klassischen und den Finanzkapitalismus und ergänzt Arbeit, Boden und Kapital.

Dieses Verhalten wird anschließend direkt als Handelsware genutzt oder aber in einem

Produktionsprozess zu Befriedigungs- und/oder Prognoseprodukten weiterverarbeitet.

Ein Befriedigungsprodukt zielt darauf ab, menschliche Bedürfnisse zu befriedigen.

Ein Prognoseprodukt sagt künftiges menschliches Verhalten voraus.

Verhaltensdaten können auch ohne Weiterverarbeitung gehandelt werden.

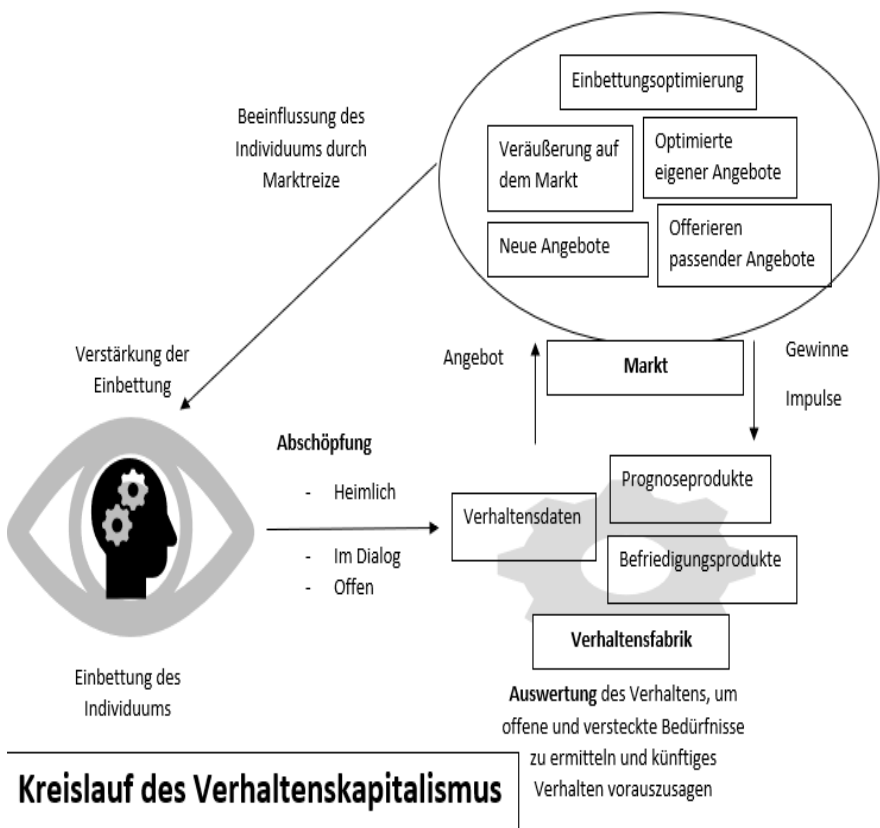
Diese Aufgabe übernehmen normalerweise Algorithmen und mehr und mehr auch die künstliche Intelligenz. Vereinfachend fassen wir diesen dezentralen Prozess in der anschaulichen Metapher der Verhaltensfabrik zusammen.

Die Lagerung von Verhalten, sowie die Verarbeitung zu Befriedigungs- und Prognoseprodukten finden in der Verhaltensfabrik statt.

Soweit zu den grundsätzlichen Definitionen und zur Entwicklungsgeschichte. In der Folge soll die

Funktionsweise bzw. der Wertschöpfungsprozess des Verhaltenskapitalismus näher beleuchtet werden.

Der Kreislauf des Verhaltenskapitalismus



Kreislauf des Verhaltenskapitalismus

Alle Rechte Erich von Werner Gesellschaft 2019

Abschöpfung von Verhaltensdaten

Der Verhaltenskapitalismus basiert auf den Rohstoff und Produktionsfaktor Verhalten, der durch Reaktion des Individuums auf Reize entsteht. Diesen muss er erst durch Abschöpfung gewinnen. Derartige Versuche gab es schon immer, allerdings ermöglichte erst der durch den Zeitenwandel getriebene technologische Fortschritt das automatisierte Abernten in großen Mengen. Der Abschöpfungsprozess kennt drei Varianten:

- **Offene Abschöpfung**

In diesem Fall ist dem Individuum bewusst, dass seine Daten genutzt werden, um bestimmte entsprechende Prognose- und Befriedigungsprodukte zu erstellen.

Ein typisches Beispiel wäre hier die Eingabe in einer Suchmaschine. Sein persönliches Verhalten bzw. Interesse werden offen

genutzt, um ihm das gewünschte Ergebnis zu präsentieren. In nur einer Minute erfolgen 2017 beispielsweise weltweit:

- 3,8 Millionen Google-Suchanfragen
- 47.000 Instagram-Foto-Uploads
- 4,1 Millionen Youtube-Video-Klicks
- 530.000 Snapchat-Fotos-Shares
- 456.000 Twitter-Nachrichten-Absetzung

Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass viele die Übertragung von Verhaltensdaten in vielen Fällen freiwillig geschieht, weil dadurch ein Mehrwert für den Nutzer entsteht.

- **Dialogische Abschöpfung**

Bei der dialogischen Abschöpfung gehen Individuum und eine Maschine (Algorithmus, KI) einen Dialogprozess ein, der zur Bedürfnisfindung, aber auch zur Abschätzung

künftigen Verhaltens dient. Dabei reagieren beide Seiten auf gesetzte Reize und es ist nun möglich auch Bedürfnisse offenzulegen, die dem User unter Umständen gar nicht bewusst waren. Die Interaktion kann dabei offen sein, oder auch versteckt. Wichtig ist nur, dass der Prozess über eine Aktion hinausgeht.

- **Versteckte Abschöpfung**

Bei der verdeckten Abschöpfung wird das Verhalten, ohne Wissen des Nutzers, abgeerntet und weiterverarbeitet bzw. weiterveräußert. Ein Beispiel wäre es, wenn Profildaten eines Individuums in einem sozialen Netzwerk genutzt werden, um kommerzielle Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, um diese für Verhaltensmanipulation- oder Steuerung einzusetzen. Als Musterfall wäre hier die Nutzung der 87 Millionen Facebook-User-Daten von Cambridge Analytica für den Wahlkampf von Donald Trump im Jahr 2017 zu nennen.

Die Grenzen zwischen den einzelnen Varianten sind natürlich fließend. Beispielsweise wird ein Großteil der Nutzer einer Suchmaschine inzwischen wohl wissend, dass zu den Ergebnissen u.a. Produktanzeigen aus dem gleichen Themenspektrum erscheinen. Genauso dürfte es Nutzern von sozialen Medien bewusst sein, dass ihre Daten zur Einbettung genutzt werden. Eine starre Trennung der Abschöpfungsarten macht daher wenig Sinn.

Umwandlung in der Verhaltensfabrik

Die gewonnenen Datenmengen werden nun in der Verhaltensfabrik, eine Metapher, um einen komplizierten und dezentralen Verarbeitungsprozess plastischer darzustellen, gelagert und in Teilen zu Produkten verarbeitet. Dabei werden Prognoseprodukte, als auch Befriedigungsprodukte hergestellt.

Prognoseprodukte dienen dabei dazu, das künftige Verhalten eines Individuums abzuschätzen. Ein

typisches Beispiel wäre ein Nutzer eines sozialen Netzwerkes, der sich für Wandern interessiert, entsprechende Fotos darbietet und die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen dokumentiert. Der Algorithmus kann diese Daten nun auslesen, sie durch andere Angaben wie Alter, Wohnort, Markenneigungen, Stil usw. ergänzen. Gepaart mit der Auslesung des Browserverlaufes, der auch dann geschehen kann, wenn man gar nicht mehr in dem entsprechenden Netzwerk angemeldet ist, entsteht ein Prognoseprodukt, dessen Ergebnis es beispielsweise sein könnte, dass genau dieser User mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut im Sommer zu entsprechenden Touren aufbrechen wird. Es würde daher Sinn machen, ihn kurz zuvor mit passenden Dienstleistungen (z.B. Reiseangebote) oder Produkten (z.B. Wanderschuhe) virtuell zu konfrontieren. Das Prognoseprodukt öffnet für eine gezielte Ansprache damit die Tür.

Befriedigungsprodukte zielen dagegen ganz konkret auf die Befriedigung von erkannten Bedürfnissen

ab. Nicht in der Zukunft, sondern zeitnah in der Gegenwart. Interessant dabei ist, dass ein Befriedigungsprodukt sich sowohl auf einen Bedarf beziehen kann, der dem Nutzer bewusst ist, als auch einen, den er noch nicht reflektiert hat, sich aber aus der Analyse des Verhaltens ergibt. Damit haben gerade Befriedigungsprodukte, aber auch Prognoseprodukte auch die Funktion der Offenlegung der inneren Bedürfnisse des Individuums und können damit ein wichtiges Element der Selbstverwirklichung sein.

Handeln auf dem Markt

Sowohl Prognose- und Befriedigungsprodukte als auch das Verhalten selbst können durch den Datensammler selbst genutzt oder veräußert werden. Hier entstehen massive Gewinne, die in der Regel wiederum reinvestiert werden. Nicht unbedingt nur in das bisherige Geschäftsmodell, sondern auch auf in

andere Felder, die zur Vernetzung einladen. Für den Markt ergeben sich daher folgende Möglichkeiten:

- **Offerieren passender Angebote**

Die Daten werden dazu genutzt, dem Individuum passende Angebote anzubieten. Diese kann aus eigenen Diensten und Produkten bestehen, kombiniert, werden diese aber in der Regel mit der Werbung für Dritte. Hier ist heute noch das Kern des Geschäftsmodells zu sehen.

Insgesamt geht man davon aus, dass inzwischen 25% der weltweiten Werbeumsätze durch Facebook und Google, zwei der Musterbeispiele für angewandten Verhaltenskapitalismus, generiert werden. 2016 waren es noch 20%. Tendenz steigend.

- **Neue Angebote**

Das Verhalten macht es nötig, ganz neue Produkte zu konzipieren, um die daraus

erkannten Bedürfnisse zu befriedigen. Die Idee aus der Marktbeobachtung notwendige Innovationen und Weiterentwicklungen abzuleiten ist so alt, wie das Wirtschaften selbst, aber dank der neuen Abschöpfungsmöglichkeiten eines zuvor schwer förderbaren Rohstoffes, hat es sie eine völlig neue Dimension erreicht.

- **Optimierung der eigenen Angebote**

Die eigenen Angebote werden durch Verhaltensprodukte und entsprechendes Feedback verbessert und angepasst. Dieses gilt sowohl für die Sammler der Daten als auch für deren Kunden. Im Besonderen die lernende Maschine ist auf diese Reaktionen angewiesen, um sich stetig in ihren Funktionen zu verbessern.

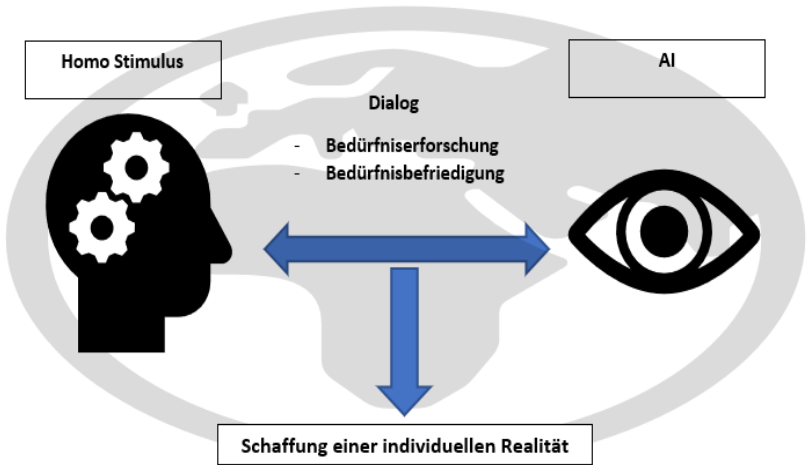
- **Veräußerung auf dem Markt**

Die Datenmengen werden Dritten roh oder bereits als verarbeitende Produkte zur eigenen Geschäftstätigkeit zur Verfügung gestellt.

- **Einbettungsoptimierung**

Der kollektive Individualismus kennt die Einbettung des Menschen die Schaffung einer individuellen Realität. Dazu trägt der Verhaltenskapitalismus durch einen stetigen Kreislauf der Verhaltensabschöpfung bei.

Prozess der Einbettung



Alle Rechte Erich von Werner Gesellschaft 2019

Reizung des Individuums zur Reaktion

Im Idealfall reagiert das Individuum auf die angebotenen Reize und schafft so neues Verhalten, das wiederum abgeschöpft werden kann. Es entsteht ein Kreislauf der Einbettung, der am Ende in der Schaffung einer individuellen Wirklichkeit münden kann.

In einem vollständigen kollektiven Individualismus, der natürlich eine stetige technische Weiterentwicklung voraussetzt, würde der Abgeschöpfte nun Stück für Stück in einer individualisierten Realität versinken. Durch vorhandene Milieukämpfe ist dieser aber noch unvollständig. Parallel dazu akkumulieren sich der Rohstoff Verhalten und das Investitionskapital, dass die Möglichkeiten der Verhaltensfabrik und des Abschöpfens immer weiter verbessert. Es entsteht ein Kreislauf. Das Spiel, getrieben durch die Maschine, beginnt stetig von vorne. Damit bedingt er einerseits die Einbettung des Menschen, aber zugleich auch das weitere auseinanderdriften der gesellschaftlichen Milieus.

Bestandsaufnahme und Ausblick

Der Verhaltenskapitalismus ist eine Spielart des Kapitalismus, die analog dem Finanzkapitalismus, in seiner Wirkung nur schwierig identifiziert werden kann und daher in der öffentlichen Wahrnehmung und auf der politischen Agenda nur eine untergeordnete Rolle spielt. Dieses nutzt er geschickt, um sich weiterzuerbreiten und zu festigen, was sich im Kapitalismus häufig durch das Entstehen von Monopolen oder Oligopolen kennzeichnet. Die reale Lage der Technologiekonzerne und ihre Marktmacht belegt dies eindrucksvoll.

Der Verhaltenskapitalismus hat sich daher inzwischen fest etabliert, ohne jedoch als solcher wahrgenommen zu werden. Modernste Technik ermöglicht dabei eine nie gekannte Einbettung, die bis in die intimsten Bereiche des Individuums vordringen kann. Eine Entwicklung, die eine genauere Betrachtung von Nöten macht und sich nicht weiter im Schatten abspielen darf, denn ein entfesselter

Verhaltenskapitalismus wäre eine noch stärkere Kraft, als es der Finanzkapitalismus jemals war. Er wäre ein Mittel zur Herrschaft.

Die Darstellung dieser Entwicklung erfolgte bewusst neutral, da sie sowohl Chancen als auch Risiken mit sich bringt. Die Einbettung des Individuums in einer eigenen Welt, die der eigenen Bedürfniserfüllung und Selbstverwirklichung dient, ist erst einmal nicht negativ, zumal dieses keinesfalls abgeschottet gestaltet sein muss. Auf der anderen Seite spielt es natürlich eine zentrale Welt, wer die Reize sowie die Daten letztendlich kontrolliert und ob das Verhalten oder sogar die eigene Realität manipuliert werden. Dieses soll, wie das Modell des Verhaltenskapitalismus, nun zur Diskussion freigegeben werden.

Diese Ausarbeitung ist unter der DOI 10.13140/RG.2.2.18058.62402 abrufbar und wurde in gleicher Form mehrfach und in deutscher

und englischer Sprache veröffentlicht und zur Diskussion freigegeben. In Deutschland beispielsweise in der Wochenzeitung „Der Freitag“:

<https://www.freitag.de/autoren/aherteux/der-aufstieg-des-verhaltenskapitalismus>

Der Verhaltenskapitalismus – Aufstieg im Schatten

Interview

Andreas Herteux, der Gründer der Erich von Werner Gesellschaft über Funktionsweise und den zunehmenden Einfluss des von ihm erforschten, analysierten und identifizierten Verhaltenskapitalismus.

Herr Herteux, Sie haben eine neue Spielart des Kapitalismus beschrieben. Wie würden Sie diesen in wenigen Worten beschreiben?

Unter Verhaltenskapitalismus versteht man eine Spielart des Kapitalismus, in der menschliches Verhalten zum zentralen Faktor für die Produktion und Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen wird.

Klingt erst einmal sehr abstrakt.

Das stimmt und das macht es auch sehr schwierig, den Verhaltenskapitalismus überhaupt zu erkennen. Tatsächlich ist es aber gar nicht so schwer. Denken wir an einen Bäcker und seine Brötchen. Es dürfte uns allen ungefähr klar sein, welche Rohstoffe er für den Herstellungsprozess brauchen wird. Für unsere Brötchen vielleicht Mehl, Wasser, Hefe und etwas Salz. Springen wir nun von der Backstube ins Internet. Dem größten Teil von uns ist bereits personalisierte Werbung begegnet. Beispielsweise haben wir nach einem Urlaub in den Bergen gesucht und urplötzlich werden wir mit Emails, Bannerwerbung und Meldungen in den sozialen Medien zu diesem Thema konfrontiert. Diese personalisierte Werbung kann aber nur an uns gerichtet werden, wenn man zuvor unser Verhalten, in diesem Fall die Suchanfrage, ausgewertet hat. All die Dienstleistungen, Anzeigen, Freundschaftsvorschläge - all diese Brötchen wurde aus

einem Teig gebacken: Unserem Verhalten, dass zuvor offen, verdeckt oder dialogisch abgeschöpft und anschließend ausgewertet, was bedeutet, dass dieser Rohstoff in einer metaphorischen Verhaltensfabrik zu Prognose- und Befriedigungsprodukten umgewandelt wurde, um für uns etwas Individuelles aus dem metaphorischen Ofen zu holen.

Wenn man es aus der Sicht betrachtet ist das Verhalten das Mehl der Internetkonzerne?

Richtig, menschliches Verhalten ist daher offensichtlich ein nutzbarer Rohstoff und dieser Rohstoff entwickelte sich durch den technologischen Fortschritt zu einem Produktionsfaktor, der zu ganz neuen Geschäftsmodellen geführt hat, die inzwischen einen massiven Einfluss auf das wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Leben nehmen. Es wäre fatal, hier nur von einem Geschäftsmodell zu sprechen, denn dafür ist dessen Macht viel zu groß. Es handelt

sich vielmehr um eine neue Spielart des Kapitalismus: Verhaltenskapitalismus.

Ist das Nutzen von menschlichem Verhalten wirklich ein neues Phänomen?

Das menschliche Verhalten war natürlich immer ein wesentlicher Faktor und Rohstoff. Schon allein für die Bereiche des Vertriebs und Marketings, aber auch als Rohstoff. Denken wir hier nur an die Versicherungsbranche, die schon weit vor der Moderne "Verhalten" bei den Kunden abgeschöpft und damit neue Produkte konzipiert und alte optimiert hat. In dieser Branche war dieser Rohstoff schon immer mehr eine primäre Geschäftsgrundlage. Im Übrigen auch in der Politik oder, wenn man es historisch mag, beim Ablasshandel.

Der technische Fortschritt hat allerdings die Möglichkeit der Verhaltensabschöpfung beinahe ins Unendliche gesteigert und sie benötigen zur Auswertung auch keinen Menschen mehr, sondern, vereinfacht

ausgedrückt, nur noch die lernende Maschine. Nur zwei Zahlen, um das ein wenig zu unterstreichen; alleine bei Google gab es schon 2017 ungefähr 3,8 Millionen Suchanfragen und bei Youtube 4,1 Millionen Video-Klicks. Pro Minute. Sie können sich ungefähr ausrechnen, wie viele Verhaltensdaten sich damit an einem Tag abschöpfen lassen und zum größten Teil kann sogar unmittelbar ein Produkt oder eine Dienstleistung hergestellt und angeboten werden, auch wenn es nur die Antwort zu einer Suchanfrage ist.

Von solchen Datenmengen kann mein Versicherungsvertreter nur träumen.

Die Versicherungen sind heute hier zwar auch deutlich besser aufgestellt, aber Sie sehen den Unterschied an der richtigen Stelle. Erst ein Zeitenwandel, zu dessen Elementen auch die schnelle und dynamische Weiterentwicklung der Technologie gehört und die Konditionierung des Menschen auf deren Benutzung, die man als Reizgesellschaft bezeichnen würde, wobei wir nicht

in die Psychologie abdriften wollen, haben aus einem Rohstoff einen Produktionsfaktor gemacht. Daher können wir heute von einem Verhaltenskapitalismus sprechen.

Gibt es für so eine Entwicklung eine Parallele?

Ja, nach einem ähnlichen Prinzip ist der Finanzkapitalismus aus dem klassischen Kapitalismus entwachsen. Das Kapital war zwar schon immer ein volkswirtschaftlicher Produktionsfaktor, aber es wurde erst viel zu spät erkannt, dass er als eigenständiges Element zu einer neuen Spielart des Kapitalismus geführt hat. Noch heute gibt es größte Probleme dessen Mechanismen zu erkennen und richtig zu deuten. Daher kann er auch etwas unter dem Radar agieren. Hier gibt es eine Parallele zum Verhaltenskapitalismus.

Vor den Gefahren einer solchen Entwicklung warnt auch Sohsana Zuboff, die allerdings nicht den von Ihnen geprägten Begriff "Verhaltenskapitalismus" nutzt, sondern von einem Überwachungskapitalismus spricht.

Ja und ich schätze ihre akribische und kritische Arbeit sehr, allerdings haben ihr Konzept eines Überwachungskapitalismus wenig mit dem Modell des Verhaltenskapitalismus gemein. Frau Zuboff sieht ihren Überwachungskapitalismus, und das verrät schon das Wort, als etwas grundsätzlich negatives und menschgemachtes, was sich einige wenige Leute vor ein paar Jahren bei Google ausgedacht haben, um ganz bewusst Macht, Reichtum und Einfluss zu gewinnen. Für den Verhaltenskapitalismus ist die Entwicklung dagegen eine ganz logische kapitalistische Folge und steht in Kontinuität. Er ist keine Entartung, wie es bei ihr heißt, sondern die Wasser fließen einfach weiter. Konzerne wie Google entstanden aus diesem Fluss

und nicht außerhalb desselbigen irgendwo am trockenen Ufer.

Trotzdem waren Sie beide vor den Gefahren

Das ist richtig, allerdings betrachtet der Überwachungskapitalismus die Entwicklung ausschließlich negativ. Er will warnen, möchte subjektiv sein und nicht unbedingt ein Modell als Abbildung der Wirklichkeit aufzeigen. Der Verhaltenskapitalismus will genau das, wägt daher zwischen Chancen und Risiken ab und bemüht sich um eine neutrale Darstellung allgemeiner Mechanismen. Natürlich sieht er dabei ebenso die Möglichkeiten der Manipulation, aber eben auch die andere Seite.

Denken Sie nur an unser Beispiel der Suchanfragen. Sie erhalten von Google & Co. auch eine Antwort und Youtube zeigt ihnen das gewünschte Video. Auch muss personalisierter Inhalt nicht grundsätzlich schlecht sein, selbst dann nicht, wenn er verdeckt erfolgt, denn mit einer Einbettung lassen sich vielleicht

sogar Bedürfnisse ermitteln, die der Mensch niemals ohne die neue Technologie entdeckt hätte. Nehmen Sie nur das Exempel des Urlaubes in den Bergen. Vielleicht arbeitet die lernende Maschine für Sie heraus, dass Bergsteigen schon immer Ihre Leidenschaft war? Wäre das dann schlecht, wenn Sie so ein inneres Bedürfnis entdecken würden?

Auf der Schattenseite steht aber natürlich auch die Möglichkeit der Manipulation. Gegen die müssen wir uns wehren, allerdings dürfen wir uns dabei nichts vormachen, so gerne wir das auch wollen. Größere Teile der Bevölkerung, also nicht wenige Milieus, werden einen Teil ihrer Freiheit mit Freuden gegen eine bedürfnisermittelnde und befriedigende Einbettung eintauschen. Vielleicht erhält manch Homo stimulus sogar erstmals die Möglichkeiten der Selbstverwicklung. Das klingt für manche Ohren erschreckend, wird aber Realität sein. Resignation wäre allerdings die falsche Reaktion. Vielmehr sollte uns die Realität Ansporn werden, allen zu verdeutlichen, dass sie nicht wählen

müssen: Einbettung oder Freiheit, sondern beides haben können. Hierfür sind aber noch nicht einmal Ansätze zu erkennen. Eine sehr gefährliche Situation.

Wie sollte man den Gefahren des Verhaltenskapitalismus gegenüberreten?

Erst einmal in dem man sie erkennt und auch in den richtigen Zusammenhang einordnet. Der Verhaltenskapitalismus wird zusammen mit der Reizgesellschaft eine Ära des kollektiven Individualismus auslösen, bei dem der Individualisierungsprozess allerdings durch Milieukämpfe gehemmt wird. Grundlegende Punkte mit denen wir uns bei der Erich von Werner Gesellschaft tiefergehend beschäftigen, denn hier ist auch die Ursache für die schwierige gesellschaftliche Lage zu sehen und nicht etwa in obsoleten Erklärungsmodellen aus dem vorherigen Jahrhundert wie dem überholten Links-Rechts-Schema.

Dieses und den Umstand, dass wir vor eine Zeitenwende stehen, durch den sich die internationalen

Machtverhältnisse in den nächsten Jahrzehnten radikal verändern können, muss man realisieren und akzeptieren. Es bewegt sich etwas. Selbst, wenn man dieses erkennen würde, bräuchte es Ideen und hier sind wir aber leider sehr fantasielos geworden oder kapitulieren vor einer komplexen Welt und so vielen Zusammenhängen. Es bedarf daher einer umfassenden Lösung, die all diese Probleme lösen kann. Mit dem Modell der Alternativen Hegemonie (AH-Modell) haben wir ein solches vorgestellt, das den Kapitalismus korrigieren und den großen Herausforderungen unserer Zeit begegnen könnte. Mit ihm können wir den Kapitalismus in eine Wertemarktwirtschaft umformen.

Veränderung zum Besseren ist daher möglich. Es bedarf nur des Mutes.

Das Interview wurde in deutscher und englischer Sprache in verschiedenen Medien veröffentlicht.

Beispielsweise ist es hier abrufbar:

<https://www.dailypress.com/dp-ugc-article->

***behavioral-capitalism-andreas-herteux-on-th-2-
2019-09-18-story.html***

Verhaltenskapitalismus und Überwachungskapitalismus – Ein Vergleich zweier Deutungen einer Entwicklung des Kapitalismus

- Der Verhaltenskapitalismus betrachtet die Abschöpfung und Nutzung von Verhaltensdaten als logische kapitalistische Weiterentwicklung in historischer Kontinuität und damit als zwangsläufige Entwicklung.
- Der Überwachungskapitalismus trennt zwischen Verhalten, das zur Optimierung der vorhandenen Leistungen benötigt wird und den Daten, die dafür nicht benötigt werden. Er betrachtet die Nutzung von „Verhaltensüberschüssen“ als eine von Menschen explizit erschaffene, nichtzwangsläufige und

entartete Form des Kapitalismus, deren Ziel letztendlich die Akkumulation von Macht, Reichtum und Einfluss ist.

- Verhalten ist für den Verhaltenskapitalismus schon immer ein Rohstoff gewesen, der durch die technische Entwicklung zum Produktionsfaktor wurde.
- Beim Überwachungskapitalismus wurde der sogenannte „Verhaltensüberschuss“ durch Google entdeckt und von diesem und anderen Unternehmen fortan unentgeltlich ausgebeutet.
- Der Verhaltenskapitalismus sieht sowohl die Chancen als auch die Risiken dieser Entwicklung.
- Der Überwachungskapitalismus wird dagegen ausschließlich negativ gedeutet.

- Der Verhaltenskapitalismus steht in einem Kontext, aus dem er nicht gerissen werden kann und die Kenntnis dieser Zusammenhänge ist für den Umgang mit ihm und dessen Verständnis unabdingbar.
- Der Überwachungskapitalismus ist ein isoliertes, letztendlich vor wenigen Jahren erzeugtes Konstrukt, deren Urheberschaft unter anderem bei Google zu finden ist und daher auch so bekämpft werden kann.

Einleitung

Die technologische Entwicklung hat innerhalb einer sehr kurzen Zeitperiode neue Geschäftsmodell ermöglicht, Machtverhältnisse verschoben und damit am Ende eine neue Form des Kapitalismus geschaffen. Diese Entwicklung wird vielfach kritisch gesehen, aber bislang fehlt es dieser Debatte noch an einer Struktur und an Modellen, mit denen eine gezielte und auch einfache Einordnung, als Basis für eine breite Diskussion, erfolgen kann. Dabei gibt es bereits erste Versuche, diese zu etablieren und mit zwei Deutungen dieser Evolution soll sich in der Folge beschäftigt werden.

Diese sind das Konzept des Überwachungs-kapitalismus und das Modell des Verhaltenskapitalismus. Unterschiedliche Ansätze, die gegenübergestellt werden sollen, um letztendlich aufzuzeigen, dass nicht von dem Etablieren neuer Geschäftsmodelle zu sprechen ist, sondern von einer neuen Form des

Kapitalismus, die unserer vollen Aufmerksamkeit bedarf, da sie die Gefahr mit sich bringt, einen gravierenden Einfluss auf das soziale, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Leben auszuüben, der bis in den intimsten Bereich des Individuums reicht. Diese Macht kann und darf sich nicht im Schatten verstecken, sondern muss Teil einer öffentlichen Diskussion sein, die durch eine strukturierte Darstellung dieser Entwicklung des Kapitalismus massiv erleichtert werden würde.

Die Grundzüge des Überwachungskapitalismus wurden dabei von Shoshana Zuboff in ihrem Buch „Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus“ dargelegt.¹ Besagtes Werk dient als primäre Grundlage für die Auseinandersetzung und den Vergleiche zwischen dem Konzept des Überwachungskapitalismus und

¹ Zuboff, Shoshana, *The Age of Surveillance Capitalism: The Fight for the Future at the New Frontier of Power* Profile Books; 31. 01.2019

dem des Verhaltenskapitalismus. Zur Methodik sei noch anzumerken, dass sich Zitate und damit auch die Seitenzahlen auf die deutsche Version des Werkes beziehen.² Dieses rechtfertigt sich dadurch, dass das Buch zeitlich zuerst in deutscher Sprache erschienen ist und ergänzende Interviews oder Berichte in einer größeren Zahl vorliegen.³ Etwaige englischsprachige Besprechungen sind allerdings in die Gesamtbetrachtungen ebenso miteingeflossen, wie die nicht-englischsprachigen.

Dem gegenüber werden eigene Forschungsergebnisse gestellt, deren Veröffentlichung allerdings noch jüngerer Natur ist und erst noch den Weg der Etablierung und der Akzeptanz gehen müssen.

² Zuboff, Shoshana, Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus. Campus Verlag 4. Oktober 2018; 04.10.2018

³ Dass hier kleinere Abweichungen bei der Rückübersetzung ins Englische möglich sind, wird eingeräumt.

Die Ziele dieser Schrift sind daher:

- 1) Zwei grundsätzliche Deutungen der Entwicklung des Kapitalismus gegenüberzustellen
- 2) Einen Beitrag dazu zu leisten, dieses neue Phänomen beschreibbar zu machen und ihm eine vermittelbare Struktur zu geben
- 3) Eine Diskussionsgrundlage für die Chancen und Risiken der kapitalistischen Entwicklung zu schaffen

Dabei sei von Anfang an darauf verwiesen, dass der Autor dieser Schrift zugleich der Verfasser der Abhandlungen über den Verhaltenskapitalismus ist.

1. Definitionen und Ursprung

Shosana Zuboff fasst die moderne Entwicklung im Kapitalismus unter dem Begriff „Überwachungskapitalismus“ zusammen. Hierfür bietet sie eine längere Definition, die Schritt für Schritt betrachtet und der des Verhaltenskapitalismus gegenübergestellt werden soll:

„[...] [Der Überwachungskapitalismus ist eine] Neue Marktform, die menschliche Erfahrung als kostenlosen Rohstoff für ihre versteckten kommerziellen Operationen der Extraktion, Vorhersage und des Verkaufs reklamiert.“⁴

Im Überwachungskapitalismus hat der Mensch letztendlich die Rolle eines Feldes inne, das von den

⁴ Die Definition ist einleitend zu finden und hat daher keine gesonderte Seitenzahl.

Technologiekonzernen abgeerntet wird, um am Ende mit den gewonnenen Produkten Geld zu verdienen, sowie Macht und Einfluss zu gewinnen.

Parallel dazu wird darauf verwiesen, dass der Überwachungskapitalismus durch seinen Einfluss auf das gesellschaftliche, persönliche, soziale, politische und wirtschaftliche Leben als neue Marktform bezeichnet werden kann.

Dem gegenübergestellt sei die Definition des Verhaltenskapitalismus, die einige Ähnlichkeiten und noch viel mehr Unterschiede aufweist:

„Unter Verhaltenskapitalismus versteht man eine Spielart des Kapitalismus, in der menschliches Verhalten zum zentralen Faktor für die Produktion und Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen wird.“⁵

⁵ Herteux, Andreas, Der Verhaltenskapitalismus -Eine neue Spielart des Kapitalismus gewinnt Macht und Einfluss

Die Definition des Verhaltenskapitalismus ist weiter gefasst, den sie stellt lediglich den Rang des „Verhaltens“ als Produktionsfaktor in den Mittelpunkt. Der Verhaltenskapitalismus geht allerdings ebenfalls davon aus, dass es sich um eine neue Form des Kapitalismus handelt. In diesem Punkt sind sich beide Modelle daher einig. Ein interessanter Unterschied ist aber, dass sie menschliches Verhalten in den Mittelpunkt rückt und nicht die Erfahrung. Dabei wird Verhalten folgendermaßen definiert:

„Unter Verhalten versteht man sowohl Handeln, dulden, als auch Nichthandeln. Die Vorgänge können bewusst oder unbewusst sein. Es wird durch Reize beeinflusst und erzeugt. [...] Der zentrale Produktionsfaktor des Verhaltenskapitalismus ist menschliches Verhalten.“⁶

⁶ Herteux, Andreas, Der Verhaltenskapitalismus -Eine neue Spielart des Kapitalismus gewinnt Macht und Einfluss

Ob es sich allerdings nur um eine sprachliche Unschärfe handelt, muss dabei offenbleiben, in der graphischen Übersicht („Die Entdeckung des Verhaltensüberschuss“; Seite 121) in Zuboffs Buch, ist von Erfahrung nicht mehr die Rede. Eventuell sind die Begriffe hier synonym zu verstehen.

Im Verhaltenskapitalismus wird dagegen bewusst von Verhalten gesprochen, da sich dieser an die Theorie der Reizgesellschaft anlehnt, die von einer Entwicklung zu einem Homo Stimulus ausgeht.⁷

⁷ Herteux Andreas, Die Reizgesellschaft – Auf dem Weg in das Zeitalter des kollektiven Individualismus; *„Unter einer Reizgesellschaft versteht man ganz allgemein einen Zusammenschluss von Individuen, die in starker Frequenz beeinflussenden, in der Regel künstlich erzeugten, Reizen ausgesetzt ist und sich diesen nur schwer oder nicht entziehen kann bzw. zum Teil auch nicht möchte. [...] Es entsteht der Homo stimulus, der Reizmensch.“*

Ursprung des Überwachungskapitalismus

Deutlicher treten die Unterschiede hervor, wenn man die weitere Definition des Überwachungskapitalismus betrachtet. Dieser wird von Zuboff als *„eine aus der Art geschlagene Form des Kapitalismus, die sich durch eine Konzentration von Reichtum, Wissen und Macht auszeichnet, die in der Menschheitsgeschichte beispielslos ist“*,⁸ bezeichnet.

Der Überwachungskapitalismus ist aber nicht nur eine Anomalie, sondern wurde von wenigen Menschen Anfang in jüngster Vergangenheit bewusst geschaffen und dazu gebraucht, die eigene Macht stetig zu mehren:

*„Der Überwachungskapitalismus beginnt
mit der Entdeckung des*

⁸ Die Definition ist einleitend zu finden und hat daher keine gesonderte Seitenzahl.

Verhaltensüberschusses [..]⁹ Wir müssen uns vor allem eines vor Augen halten: Erfunden wurde der Überwachungskapitalismus von einer spezifischen Gruppe von Menschen, zu einem spezifischen Zeitpunkt, an einem spezifischen Ort. Er ergibt sich zwangsläufig weder aus der digitalen Technologie noch aus dem Informationskapitalismus. Er wurde bewusst geschaffen [..]¹⁰

„Google hatte Anfang der 2000er-Jahre im Online-Geschäft erste Erfolge erzielt und prognostizierte dann Klickraten für maßgeschneiderte Anzeigen. Aber die Überwachung ist mittlerweile nicht mehr auf Online-Werbung beschränkt. Die Produkte, die durch

⁹ Seite 121

¹⁰ Zuboff, Seite 108

die Überwachung entstehen, werden zunehmend lukrativer als traditionelle Produkte und Dienstleistungen. Unternehmen aus allen Bereichen konkurrieren um unsere Verhaltensdaten, damit sie Vorhersagen darüber treffen können, was, wann und wie wir handeln, fühlen, wollen und kaufen werden.“¹¹

„Der Überwachungskapitalismus ist ein historisches Phänomen, keine technologische Zwangsläufigkeit. Er wurde um das Jahr 2001 herum erfunden, von einer Firma namens Google.“¹²

¹¹ Interview mit der Süddeutschen Zeitung vom 07.11.2018; <https://www.sueddeutsche.de/digital/shoshana-zuboff-ueberwachungskapitalismus-google-facebook-1.4198835>

¹² Interview mit dem Wochenmagazin „Der Freitag“ vom 02.04.2019; <https://www.freitag.de/autoren/the->

Es ist daher nur verständlich, wenn Überwachungskapitalismus letztendlich negativ betrachtet wird, denn er ist das

„[...] parasitäres [...] Fundament und Rahmen einer Überwachungsökonomie [...] Der Ursprung einer neuen instrumentären Macht, die Anspruch über die Gesellschaft erhebt und die Marktdemokratie vor bestürzenden Herausforderungen stellt.[...] Zielt auf eine neue kollektive Ordnung auf der Basis totaler Gewissheit ab.[...] Eine Enteignung kritischer Menschenrechte, die am bestens als Putsch von oben zu verstehen ist – als Sturz der Volkssouveränität.“¹³

guardian/tyrannei-die-sich-von-menschen-ernaehrt

¹³ Die Definition ist einleitend zu finden und hat daher keine gesonderte Seitenzahl.

Ursprung des Verhaltenskapitalismus

Der Verhaltenskapitalismus sieht die Entwicklungen im Kapitalismus, im Gegensatz zum Überwachungskapitalismus, nicht als einen menschengemachten Plan, sondern als logische und zwingende Weiterentwicklung des Kapitalismus an sich.

Nicht Google & Co. haben ein Geschäftsmodell entwickelt, sondern der Zeitenwandel¹⁴ hat dem Kapitalismus eine neue Richtung eröffnet, welche von den Technologiekonzernen lediglich eingeschlagen wurde.

Daher war es auch nicht notwendig, dass irgendein Unternehmen im Hinterzimmer eine Form des Verhaltens entdeckt, sondern Verhalten war schon immer ein Rohstoff. Ein Musterbeispiel hierfür ist die Versicherungsbranche, die das Verhalten der Kunden schon lange vor dem Internetzeitalter erforschte, auswertete und nutzte, um die aktuellen Versicherungsprodukte zu optimieren und neue zu generieren. Er

¹⁴ Herteux Andreas, Konzept des Zeitenwandels

war im Grunde genommen, zumindest in diesen Bereichen, schon immer ein Produktionsfaktor und mit genau diesem Gedanken wird es uns möglich, sich dieser neuen Form der Kapitalismus anzunähern, denn die Erkenntnis, dass Bedürfnisse und Verhalten potentieller Kunden eine wichtige Komponente sind, um Produkte und Dienstleistungen wirkungsvoll anbieten und veräußern zu können, ist weder originell, noch bedarf es hierfür tieferer Ausführungen.

Durch neue Technologien, die Etablierung der Reizgesellschaft und die Möglichkeiten der maschinellen Abschöpfung entsprang dem reißenden Hauptstrom des Kapitalismus aber ein kleiner Nebenfluss, der sich mit der Zeit ebenfalls zum gefährlichen Gewässer entwickelte. Eine Evolution, die wir bereits beim Finanzkapitalismus erleben durften. Auch hier war das Kapital zwar von Anfang ein wichtiges Mittel, löste sich später aber, und gründete eine eigenständige Spielart des Kapitalismus. Die Frucht war zwar am Baume entstanden, aber der Samen fiel zu Boden und

wuchs dort im erstaunlichen Tempo heran. Es wundert daher kaum, mit welcher Geschwindigkeit große Technologiekonzerne, wie z.B. Amazon, Facebook oder Google entstanden und begannen Daten zu sammeln, sobald es die Möglichkeiten dazu gab. So war es nur folgerichtig, Verhalten nach kapitalistischen Methoden zu nutzen und den Menschen Stück für Stück einzubetten. Algorithmen und Automation machten das möglich, wozu Menschen gar nicht fähig gewesen wären und aus dem Rohstoff und bloßem Produktionsmittel wurde der Produktionsfaktor eines neuen Kapitalismus: Verhaltenskapitalismus.

Entwicklung der Spielarten des Kapitalismus

Klassischer Kapitalismus

Finanzkapitalismus

Verhaltenskapitalismus

Klassischer Kapitalismus

Finanzkapitalismus

Verhaltenskapitalismus

Klassischer Kapitalismus

Finanzkapitalismus

Verhaltenskapitalismus

2. Funktionsweise

Nach der Betrachtung von Definition und Ursprung sollen nun die Funktionsweisen beider Beschreibungen gegenübergestellt werden.

Überwachungskapitalismus

Die Funktionsweise des Überwachungskapitalismus wird dabei von Zuboff folgendermaßen erläutert:

„Der Überwachungskapitalismus beansprucht einseitig menschliche Erfahrung als Rohstoff zur Umwandlung in Verhaltensdaten [..]“¹⁵

An dieser Stelle wird davon ausgegangen, dass der Überwachungskapitalismus, der letztendlich nur das Werkzeug weniger ist, dazu benutzt wird, um die Erfahrung ohne Gegenleistung von Menschen

¹⁵ Zuboff, Seite 22

abzuschöpfen.¹⁶ Ein ganz wesentlicher Punkt, denn in der Idee eines Überwachungskapitalismus ist das Individuum lediglich die Kuh im Stall, die konstant gemolken und am Ende, metaphorisch mit dem Verlust der Freiheit, geschlachtet wird. Einwände, wie der, dass derjenige, der eine Suchanfrage eingibt, als Gegenleistung eine Auflistung von Ergebnissen erhält oder, dass auch eine verdeckte Abschöpfung der Bedürfniserkennung dienen könnte, werden dabei nicht akzeptiert.

„Es ist schwierig, unsere tatsächliche Position in dieser Konstellation zu erfassen. Zunächst wurde uns gesagt, wie glücklich wir

¹⁶ Ein gewissen Problem entsteht hier erneut, durch die Verwendung des unscharfen Begriffes „menschliche Erfahrung“. Wird mit der Eingabe eines Begriffes in eine Suchmaschine „Erfahrung“ abgeschöpft? Oder doch nur das Verhalten, also die Eingabe. Werden, wenn Daten von einem Facebook-Profil verwendet werden, um diese auszuwerten Erfahrungswerte herangezogen? Nein, letztendlich ist es nur das Eingabeverhalten beim Erstellen und Pflegen des Profils.

sein könnten, dass wir kostenlose Dienstleistungen bekommen. Als wir dann erfahren haben, dass die Unternehmen Daten über uns sammeln, waren wir "das Produkt". Und uns wurde gesagt, dass das ein fairer Tausch sei. Aber wir sind nicht das Produkt, sondern vielmehr die Quelle, das frei zugängliche Rohmaterial. Das wird wiederum zu Produkten verarbeitet, die den Interessen derer dienen, die von unserem zukünftigen Verhalten profitieren.“¹⁷

„Sie erklärten, sie hätten das Recht, sich unsere private Erfahrung anzueignen, sie in Daten zu verwandeln, um sie als Privateigentum zu besitzen. Google begann damit,

¹⁷ Interview mit der Süddeutschen Zeitung vom 07.11.2018; <https://www.sueddeutsche.de/digital/shoshana-zuboff-ueberwachungskapitalismus-google-facebook-1.4198835>

einseitig zu behaupten, das World Wide Web gehöre ihm und seiner Suchmaschine. [...] Einst haben wir Google durchsucht, jetzt durchsucht Google uns. Früher glaubten wir, digitale Dienstleistungen seien frei verfügbar, heute denken Überwachungskapitalisten, wir seien frei verfügbar.“¹⁸

Der Überwachungskapitalismus deutet daher das Verhältnis zwischen Überwachungskapitalisten und Nutzern nicht nur als einseitig und parasitär, sondern warnt auch deutlich vor einer weiteren Verschärfung dieses Missverhältnisses:

„Diese Operationen [sind] geheim und kaum zu entschlüsseln [...] Aber auch deshalb, weil eine solche parasitäre Entwicklung die

¹⁸ Interview mit dem Wochenmagazin „Der Freitag“ vom 02.04.2019; <https://www.freitag.de/autoren/the-guardian/tyrannei-die-sich-von-menschen-ernaehrt>

Grundlage für einen lukrativen Kapitalismus des 21. Jahrhunderts geworden ist. Es gibt nun eine beispiellose Konzentration von Wissen und Macht, die frei von demokratischer Kontrolle ist und unsere individuellen Einflussmöglichkeiten übersteigt. Der Überwachungskapitalismus baut auf historisch unvorstellbaren Wissensasymmetrien auf. Überwachungskapitalisten wissen alles über uns. Wir wissen sehr wenig von dem, was sie tun oder was sie wissen. Sie nutzen ihren Wissensvorsprung, um unser Verhalten zu beeinflussen. Das ist eine völlig neue Art von Macht.¹⁹

¹⁹ Interview mit der Süddeutschen Zeitung vom 07.11.2018; <https://www.sueddeutsche.de/digital/shoshana-zuboff-ueberwachungskapitalismus-google-facebook-1.4198835>

Nach der Abschöpfung erfolgt eine Teilung der gewonnenen Daten:

„Ein Teil dieser Daten dient der Verbesserung von Produkten und Diensten, den Rest erklärt man zur proprietärem Verhaltensüberschuss, aus dem man mithilfe fortgeschrittener Fabrikationsprozesse, die [...] unter der Bezeichnung „Maschinen oder künstliche Intelligenz“ zusammen [gefasst werden können], Vorhersageprodukte fertigt, die erahnen was sie jetzt, in Kürze oder irgendwann tun. Und schließlich werden diese Vorhersageprodukte auf einer neuen Art von Marktplatz für Verhaltensvorhersagen gehandelt, [...] [der als] Verhaltensterminkontraktmarkt [bezeichnet wird].“²⁰

²⁰ Zuboff, Seite 22

An dieser Stelle wird es etwas unscharf, da nicht immer klar unterschieden wird, ob der Überwachungskapitalismus nun nur die Nutzung des, der als „neues Produktionsmittel“²¹ bezeichnet wird, beschreibt oder aber auch die der Verbesserung. Vom Wortlaut her müsste beides gemeint sein.

Die Frage, ob es nicht eine der grundlegenden Eigenschaften des kapitalistischen Wirtschaftens ist, dass aus Überschüssen an Produktionsmitteln neue Produkte, Dienstleistungen und Innovationen generiert werden, wird dagegen offengelassen. Gleiches gilt für die Überlegung, ob nicht die Ermittlung der Bedürfnisse und des Bedarfs, die letztendlich nichts anderes ist, als Marktforschung mit modernen Mittel, nicht die Geschäftsgrundlage eines jeden Unternehmens sein muss, dass nicht auf einem Verkäufermarkt, unter staatlicher Protektion oder im Oligopol bzw. Monopol agieren kann.

²¹ Zuboff, Seite 121

Die Trennung verursacht auch gerade deswegen Probleme, weil Zuboff im Besonderen jene Daten, die nicht für die Optimierung benötigt werden, also den „Verhaltensüberschuss“ besonders kritisch sieht:

„Es werden mehr Verhaltensdaten generiert, als zur Verbesserung des Dienstes nötig sind. Dieser Überschuss versorgt ein neues Produktionsmittel das Vorhersagen aus dem Nutzerverhalten produziert. Diese Produkte werden an Geschäftskunden auf neuen Verhaltensterminkontraktmärkten verkauft. Der Verhaltenswert-Reinvestitionszyklus ist dieser neuen Logik unterworfen.“²²

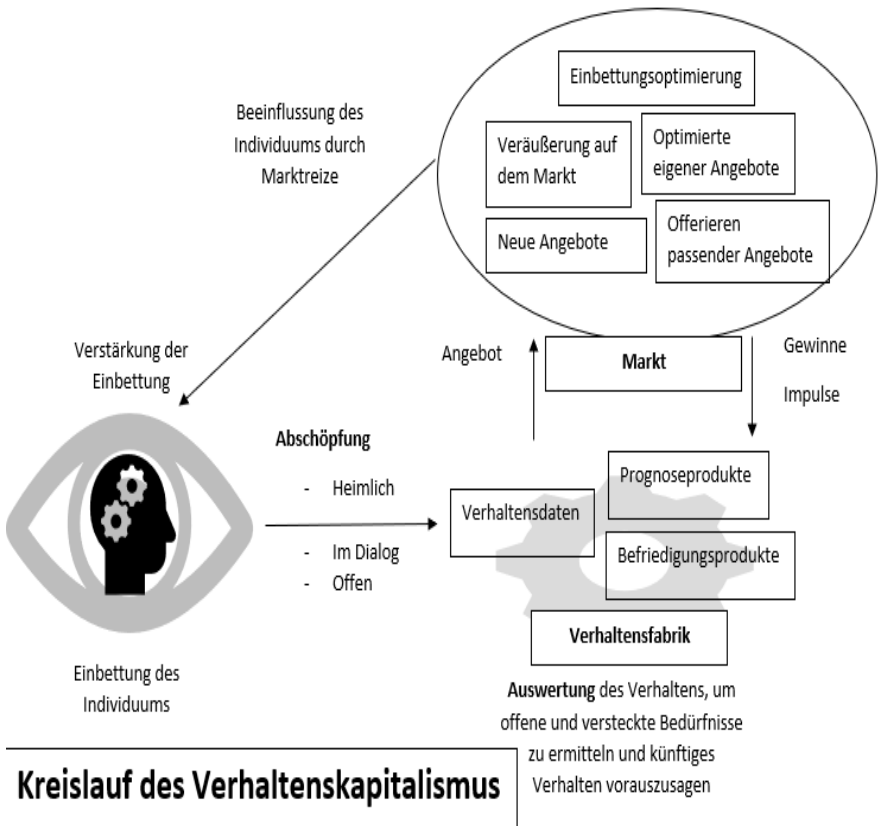
Ist es aber nicht so, dass die genutzten Daten für Optimierung und Vorhersage nicht in großen Teilen identisch sein dürften? Und für wen entstehen die neuen Produkte? Nur für Geschäftskunden? Nicht für

²² Zuboff, Seite 121

den Kunden selbst? Ist der Markt zudem nicht viel größer, als hier beschrieben? Es wirkt ein wenig wie der Versuch zwischen gutem neuem Kapitalismus („Optimierung von Diensten“) und schlechtem neuem Kapitalismus („Nutzung und Generierung von Verhaltensüberschüssen) unterscheiden zu wollen, doch macht diese Differenzierung wirklich Sinn?

Diese Fragen mögen irrelevant sein, wenn man lediglich einen Ausbeutungsmechanismus, der außerhalb der kapitalistischen Norm, zum Zwecke der Akkumulation von Macht, Einfluss und Reichtum von einigen wenigen, geschaffen wurde, darstellen möchte, allerdings werden sie relevant, wenn eine Gesamtstruktur eines neuen Kapitalismus gesucht wird und genau das ist das Ziel dieser Schrift: Das Unscheinbare im Schatten sichtbar und allgemein verständlich machen.

Verhaltenskapitalismus



Alle Rechte Erich von Werner Gesellschaft 2019

Abschöpfung von Verhaltensdaten

Das Verhalten ist heute auch ein zentraler Produktionsfaktor für den klassischen und den Finanzkapitalismus und ergänzt Arbeit, Boden und Kapital.

Der Verhaltenskapitalismus basiert auf den Rohstoff und Produktionsfaktor Verhalten, der durch Reaktion des Individuums auf Reize entsteht. Diesen muss er erst durch Abschöpfung gewinnen. Derartige Versuche gab es schon immer, allerdings ermöglichte erst der durch den Zeitenwandel getriebene technologische Fortschritt das automatisierte Abernten in großen Mengen. Der Abschöpfungsprozess kennt drei Varianten, deren Übergänge fließend sein können:

- **Offene Abschöpfung**
- **Dialogische Abschöpfung**
- **Versteckte Abschöpfung**

Umwandlung in der Verhaltensfabrik

Die gewonnenen Datenmengen werden nun in der Verhaltensfabrik, eine Metapher, um einen komplizierten und dezentralen Verarbeitungsprozess plastischer darzustellen, gelagert und in Teilen zu Produkten verarbeitet. Dabei werden Prognoseprodukte, als auch Befriedigungsprodukte hergestellt.

Ein Befriedigungsprodukt zielt darauf ab, menschliche Bedürfnisse zu befriedigen.

Ein Prognoseprodukt sagt künftiges menschliches Verhalten voraus.

Verhaltensdaten können auch ohne Weiterverarbeitung gehandelt werden.

Prognoseprodukte dienen dabei dazu, das künftige Verhalten eines Individuums abzuschätzen. Ein typisches Beispiel wäre ein Nutzer eines sozialen Netzwerkes, der sich für Wandern interessiert, entsprechende

Fotos darbietet und die Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen dokumentiert. Der Algorithmus kann diese Daten nun auslesen, sie durch andere Angaben wie Alter, Wohnort, Markenneigungen, Stil usw. ergänzen. Gepaart mit der Auslesung des Browserverlaufes, der auch dann geschehen kann, wenn man gar nicht mehr in dem entsprechenden Netzwerk angemeldet ist, entsteht ein Prognoseprodukt, dessen Ergebnis es beispielsweise sein könnte, dass genau dieser User mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut im Sommer zu entsprechenden Touren aufbrechen wird. Es würde daher Sinn machen, ihn kurz zuvor mit passenden Dienstleistungen (z.B. Reiseangebote) oder Produkten (z.B. Wanderschuhe) virtuell zu konfrontieren. Das Prognoseprodukt öffnet für eine gezielte Ansprache damit die Tür.

Befriedigungsprodukte zielen dagegen ganz konkret auf die Befriedigung von erkannten Bedürfnissen ab. Nicht in der Zukunft, sondern zeitnah in der Gegenwart. Interessant dabei ist, dass ein

Befriedigungsprodukt sich sowohl auf einen Bedarf beziehen kann, der dem Nutzer bewusst ist, als auch einen, den er noch nicht reflektiert hat, sich aber aus der Analyse des Verhaltens ergibt. Damit haben gerade Befriedigungsprodukte, aber auch Prognoseprodukte auch die Funktion der Offenlegung der inneren Bedürfnisse des Individuums und können damit ein wichtiges Element der Selbstverwirklichung sein.

Handeln auf dem Markt

Sowohl Prognose- und Befriedigungsprodukte als auch das Verhalten selbst können durch den Datensammler selbst genutzt oder veräußert werden. Hier entstehen massive Gewinne, die in der Regel wiederum reinvestiert werden. Nicht unbedingt nur in das bisherige Geschäftsmodell, sondern auch auf in andere Felder, die zur Vernetzung einladen. Für den Markt ergeben sich daher folgende Möglichkeiten:

- **Offerieren passender Angebote**

Die Daten werden dazu genutzt, dem Individuum passende Angebote anzubieten. Diese kann aus eigenen Diensten und Produkten bestehen, kombiniert, werden diese aber in der Regel mit der Werbung für Dritte. Hier ist heute noch das Kern des Geschäftsmodells zu sehen.

Insgesamt geht man davon aus, dass inzwischen 25% der weltweiten Werbeumsätze durch Facebook und Google, zwei der Musterbeispiele für angewandten Verhaltenskapitalismus, generiert werden. 2016 waren es noch 20%. Tendenz steigend.

- **Neue Angebote**

Das Verhalten macht es nötig, ganz neue Produkte zu konzipieren, um die daraus erkannten Bedürfnisse zu befriedigen. Die Idee aus der Marktbeobachtung notwendige

Innovationen und Weiterentwicklungen abzuleiten ist so alt, wie das Wirtschaften selbst, aber dank der neuen Abschöpfungsmöglichkeiten eines zuvor schwer förderbaren Rohstoffes, hat es sie eine völlig neue Dimension erreicht.

- **Optimierung der eigenen Angebote**

Die eigenen Angebote werden durch Verhaltensprodukte und entsprechendes Feedback verbessert und angepasst. Dieses gilt sowohl für die Sammler der Daten als auch für deren Kunden. Im Besonderen die lernende Maschine ist auf diese Reaktionen angewiesen, um sich stetig in ihren Funktionen zu verbessern.

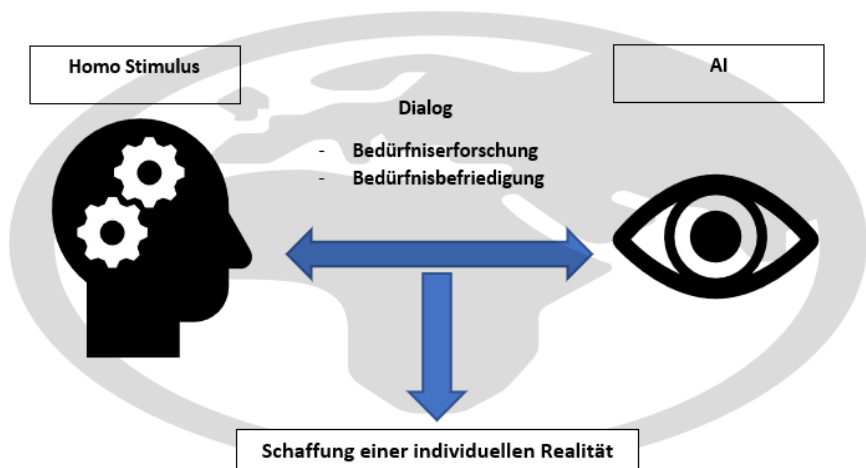
- **Veräußerung auf dem Markt**

Die Datenmengen werden Dritten roh oder bereits als verarbeitende Produkte zur eigenen Geschäftstätigkeit zur Verfügung gestellt.

- **Einbettungsoptimierung**

Der kollektive Individualismus kennt die Einbettung des Menschen die Schaffung einer individuellen Realität. Dazu trägt der Verhaltenskapitalismus durch einen stetigen Kreislauf der Verhaltensabschöpfung bei.

Prozess der Einbettung



Alle Rechte Erich von Werner Gesellschaft 2019

Reizung des Individuums zur Reaktion

Im Idealfall reagiert das Individuum auf die angebotenen Reize und schafft so neues Verhalten, das wiederum abgeschöpft werden kann. Es entsteht ein Kreislauf der Einbettung, der am Ende in der Schaffung einer individuellen Wirklichkeit münden kann.

In einem vollständigen kollektiven Individualismus, der natürlich eine stetige technische Weiterentwicklung voraussetzt, würde der Abgeschöpfte nun Stück für Stück in einer individualisierten Realität versinken. Durch vorhandene Milieukämpfe ist dieser aber noch unvollständig. Parallel dazu akkumulieren sich der Rohstoff Verhalten und das Investitionskapital, dass die Möglichkeiten der Verhaltensfabrik und des Abschöpfens immer weiter verbessert. Es entsteht ein Kreislauf. Das Spiel, getrieben durch die Maschine, beginnt stetig von vorne. Damit bedingt er einerseits die Einbettung des Menschen, aber zugleich auch das weitere auseinanderdriften der gesellschaftlichen Milieus.

3. Abwägung

Der Verhaltenskapitalismus ist eine Spielart des Kapitalismus, die analog des Finanzkapitalismus, in seiner Wirkung nur schwierig identifiziert werden kann und daher in der öffentlichen Wahrnehmung und auf der politischen Agenda nur eine untergeordnete Rolle spielt. Dieses nutzt er geschickt, um sich weiterzuverbreiten und zu festigen, was sich im Kapitalismus häufig durch das Entstehen von Monopolen oder Oligopolen kennzeichnet. Die reale Lage der Technologiekonzerne und ihre Marktmacht belegt dies eindrucksvoll.

Der Verhaltenskapitalismus hat sich daher inzwischen fest etabliert, ohne jedoch als solcher wahrgenommen zu werden. Modernste Technik ermöglicht dabei eine nie gekannte Einbettung, die bis in die intimsten Bereiche des Individuums vordringen kann. Eine Entwicklung, die eine genauere Betrachtung von Nöten macht und sich nicht weiter im Schatten abspielen darf, denn ein entfesselter

Verhaltenskapitalismus wäre eine noch stärkere Kraft, als es der Finanzkapitalismus jemals war. Er wäre ein Mittel zur Herrschaft.

Die letzten beiden Absätze hätte man auf eine ähnliche, wenn nicht sogar identische Art und Weise auch über das Konzept des Überwachungskapitalismus schreiben können, allerdings sind die Unterschiede unterhalb der Oberfläche unverkennbar, denn während der Überwachungskapitalismus die Entwicklung als etwas abnormales, menschengemachtes und letztendlich – einseitig - böses betrachtet, das auch nur schlechtes gebiert, ist die Darstellung des Verhaltenskapitalismus bewusst neutral, denn er erkennt, dass es sich um eine normale Entwicklung des Kapitalismus handelt und Chancen, als auch Risiken bietet. Die Herausforderungen werden durch Zuboffs Werk hervorragend und akribisch dargestellt; vielleicht so überzeugend, wie das niemals zuvor gelungen ist. Die Chancen nicht. Diese werden sogar verneint.

Dabei ist die schrittweise Einbettung des Individuums in einer eignen Welt zugleich eine Möglichkeit, nicht nur Bedürfnisse zu erfüllen, sondern zugleich diese erst zu ermitteln. Dieser Prozess lässt sich aber, anders als es Zuboff nahelegt, nicht vom kapitalistischen Prozess abtrennen. Er braucht die Innovationen und Optimierungen.

Zudem übersieht sie ein wichtiges Detail: Die Bevölkerung eines Landes ist in Milieus, die zudem immer schneller zerfallen unterteilt, die teilweise völlig unterschiedliche Ansichten, Wertvorstellungen oder Lebensentwürfe besitzen. Ein beachtlicher Teil dieser Milieus wäre jederzeit bereit, Elemente wie Demokratie oder auch nicht wahrgenommene Freiheiten gegen eine bedürfnisbefriedigende Einbettung zu tauschen.

Diese Erkenntnis mag erschrecken und doch beschreibt sie die Tatsachen. Wenn Zuboff daher von „*seid Sand im Getriebe*“²³, dem „*Unwillen der Bürger*

²³Zuboff, Seite 593

*und Journalisten [...] der Wissenschaftler [...] der gewählten Volksvertreter und politischer Entscheidungsträger [...] und der junge[r] Menschen [...]*²⁴, oder von einem allgemeinen Gefühl der „*Entrüstung*“²⁵, dass sich entwickeln müsste, spricht, ist anzumerken, dass dieses nur im Interesse eines Teils der Bevölkerung sein wird.

Das aber ist nur solange ein Problem, solange die Entwicklung als isolierte Monstrosität betrachtet wird, die man mit Gewehr und Peitsche unter Kontrolle bekommen würde. Tatsächlich steht der Verhaltenskapitalismus nicht nur in geschichtlicher Kontinuität, sondern er ist selbst nur ein Teil eines Übergangs in eine Ära des kollektiven Individualismus, der zusammen

²⁴ Zuboff, Seite 596

²⁵ Zuboff, Seite 595

mit Milieukämpfen und dem Verschieben der globalen Machtverhältnisse, die Zukunft prägen wird.

Der Gedanke diesen großen Kräften der Veränderung mit einigen Einschränkungen bei der Geschäftstätigkeit westlicher Technologiekonzernen begegnet werden kann, mutet interessant an, ist aber wenig zielführend, denn würde das dann nicht bedeuten, dass das Feld letztendlich Baidu, Tencent, Alibaba & Co überlassen wird, hinter denen oft die Autorität des chinesischen Staates steht? Eine wichtige Frage, die es zu diskutieren gilt:

Die dunklen Seiten des Verhaltenskapitalismus sind ein gigantisches Problem, doch überlassen wir den Markt nicht vielleicht viel gefährlicheren Kräften, wenn wir die westlichen Konzerne schwächen, während wir auf die östlichen keinen Einfluss ausüben können? Es bedarf daher eines umfassenden Lösungskonzeptes, wie wir es im Modell der Alternativen Hegemonie (AH-Modell) finden, welches an dieser Stelle aber nicht Thema sein soll.

Zum Ende hin

In dieser Schrift ging es letztendlich um:

- 1) Zwei grundsätzliche Deutungen der Entwicklung des Kapitalismus gegenüberzustellen
- 2) Einen Beitrag dazu zu leisten, dieses neue Phänomen beschreibbar zu machen und ihm eine vermittelbare Struktur zu geben
- 3) Eine Diskussionsgrundlage für die Chancen und Risiken der kapitalistischen Entwicklung zu schaffen

Shoshana Zubuff ist dabei eine herausragende Darstellung der negativen Seiten des Verhaltenskapitalismus gelungen. Eine wahre Pionierarbeit. Eine systematische Darstellung einer neuen Spielart des Kapitalismus war dabei wohl niemals ihr ureigenes Ziel, sondern nur ein Mittel zum Zweck, um der Warnung vor den Gefahren einer neuen Ära des kollektiven Individualismus Ausdruck zu verleihen.

Eine systematische Beschreibung und Einordnung, die als breite Diskussionsgrundlage dienen kann, bietet das Modell des Verhaltenskapitalismus.

Diese Ausarbeitung ist unter der DOI 10.13140/RG.2.2.28837.65764 abrufbar und wurde in gleicher Form mehrfach und in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht und zur Diskussion freigegeben.

Referenzen

Zuboff, Shoshana, Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus. Campus Verlag 4. Oktober 2018; 04.10.2018

Herteux, Andreas, Der Verhaltenskapitalismus - Eine neue Spielart des Kapitalismus gewinnt Macht und Einfluss, DOI 10.13140/RG.2.2.18058.62402, August 2019

Herteux Andreas, Concept of the Change of Times

Herteux Andreas, Die Reizgesellschaft

Interview in "Der Freitag" from 02.04.2019;
<https://www.freitag.de/autoren/the-guardian/tyrannie-die-sich-von-menschen-ernachrt>

Interview mit der Süddeutsche Zeitung of 07.11.2018;
<https://www.sueddeutsche.de/digital/shoshana-zub-off-ueberwachungskapitalismus-google-facebook-1.4198835>

Fragen und Antworten

Das Modell des Verhaltenskapitalismus wurde bislang positiv aufgenommen und als Darstellungs- und Beschreibungsform nicht in Frage gestellt.

Rückfragen und Diskussionen entstanden primär aus dem Grund, weil es nicht normativ, sondern lediglich deskriptiv gestaltet ist.²⁶

Es möchte Mechanismen darstellen sowie auf Herausforderungen und Möglichkeiten hinweisen. Während die ersten beiden Elemente wohlwollend und zustimmend betrachtet wurden, gab es doch Stimmen, die dem Verhaltenskapitalismus positive Seiten absprachen, die über den Profit des jeweiligen Anbieters

²⁶ Die beschreibende Darstellung war allerdings genau das Ziel: Sich einem neuen, oft fahrlässig ignoriertem, Phänomen stellen und dieses sachlich in seinen Mechanismen aufzeigen, um so eine Diskussion zu ermöglichen, die eine Seite nicht pauschal davon ausschließt.

hinausgehen. Dieser Punkt spielt daher in den ergänzenden Fragen eine wichtige Rolle:

Der Verhaltenskapitalismus hat doch ausschließlich negative Seiten und ist ein Produkt kapitalistischer Ausbeutung?

Der Verhaltenskapitalismus beinhaltet große Gefahren. Zu diesen gehören zweifellos die Möglichkeiten der Manipulation und Beherrschung. Diese werden durch die Konditionierung des Menschen auf kleine und schnelle Reize seit dem 2. Weltkrieg noch massiv verstärkt, weswegen wir heute von einem Homo stimulus sprechen.²⁷

²⁷ Hierzu sei auf die „Theorie der Reizgesellschaft“ verwiesen. Es handelt sich um eine Entwicklung, die durch Kapitalismus, gesellschaftliche Veränderungen und Politik Stück für Stück bedingt wurde, ohne sie anzustreben. Der Homo stimulus, der auf kurze und schnelle Reize konditionierte Mensch, ist letztendlich das Endprodukt.

Diese schnellere Reizreaktion ist in allen Milieus zu finden, da sie sowohl in der Arbeitswelt als auch im Privaten über Jahrzehnte etabliert und immer mehr gesteigert wurde.

Demokratie und Freiheit stehen daher ebenso auf dem Spiel. Diese Gefahren gilt es ganz klar zu benennen, zu diskutieren und ihnen entgegen zu wirken.

Trotzdem gibt es auch positive Seiten²⁸. Diese sind in den Bereichen der Erkennung von Bedürfnissen und deren Befriedigung zu sehen, denn durch die Methoden des Verhaltenskapitalismus können sowohl bekannte als auch bisher verdeckte Bedürfnisse des Individuums identifiziert und befriedigt werden.

Nehmen wir ein Beispiel. Ein Nutzer wurde bislang durch ein direktes dörfliches Umfeld geprägt und ist

Möchte man auf ein Extrem verweisen, so sei eine einfache U-Bahn-Fahrt empfohlen und schlicht darauf zu achten, welchen Einfluss beispielsweise Smartphones auf das Leben vieler Menschen nehmen und zurückdenken, wie sich dieses vor 10 Jahren gestaltete. Mit einer derartigen Beobachtung fällt es vermutlich leichter, den Homo stimulus zu verstehen, als mit aller grauen Theorie.

²⁸ Die Standardargumentation der Technologiekonzerne, dass jeder Nutzer für das Abgreifen des Verhaltens bzw. der Daten mit Dienstleistungen belohnt wird, soll hier nicht weiter vertieft werden. Das Argument lässt sich sicher kontrovers diskutieren.

nie über dieses hinausgekommen. Damit ist er nicht wirklich zufrieden, aber seine Prägung kennt am Ende nur diese kleine Welt. Durch die Nutzung des Internets tritt er nun in die Welt der sozialen Medien ein. Hier verlinkt er sich mit ein einigen Personen, die längst aus dem Dorf weggezogen sind und betrachtet eines schönen Tages deren Urlaubsfotos. Die Orte gefallen ihm und er recherchiert mehr über eine Suchmaschine. Plötzlich werden ihm in dem sozialen Medium und auch in der Suchmaschine immer mehr Nachrichten oder Anzeigen angeboten, die das Thema Reisen in den Mittelpunkt stellen. Das Thema wird immer interessanter und je mehr er danach sucht, desto mehr wird er eingebettet. Inzwischen hat er sich viele Ziele und Angebote angesehen, Reiseführer bestellt und ist in einem Forum aktiv. Er agiert jetzt in einer eigenen Welt, in der eine neue Sehnsucht im Mittelpunkt steht, die durch die lernende Maschine befeuert wird. Er erkennt, dass seine bisherige Unzufriedenheit auch daher rührt, dass er gerne aus dem gewohnten

Umfeld ausbrechen und die Welt sehen wollte. Bisher fehlte ihm aber die Inspiration. Diese wird nun durch den verhaltenskapitalistischen Prozess herausgearbeitet, die ihm natürlich sogleich auch entsprechende Angebote zur Befriedigung macht. Im kommenden Jahr geht der Nutzer auf Weltreise.

Wurde er in diesem Beispiel manipuliert? Oder wurde nur einfach ein Wunsch herausgearbeitet, der bislang verschütt war, weil das eigene Umfeld ihn nicht mit dem Nutzer zusammen entwickeln konnte? Und ist es wirklich negativ, wenn dieses geschieht? Wie wir sehen, müssen wir daher wirklich sehr genau differenzieren.

Die positiven Seiten, die beschrieben werden, sind doch am Ende nur die Verführung zum Konsum, oder?

Bleiben wir beim konkreten Fall des kommenden Urlaubers. Es ist richtig, dass er auch konsumieren

manch Verhaltenskapitalist davon profitieren wird. Doch, ist es Konsum was er möchte? Oder doch vielmehr eine Form der Selbstentfaltung?

Ist es nicht gerade das eigentliche Erfolgsmodell der großen Verhaltenskapitalisten, dass sie sich individuellen Wünschen anpassen und einen ungeahnten Beitrag zur persönlichen Selbstverwirklichung leisten? Ein einfacher Arbeiter hat nun die Chance im sozialen Medium Gehör zu finden. Sich zu zeigen. Die eigenen Interessen auszuleben. Vielleicht sogar ein Star zu sein. Wann zuvor war das je möglich? Was ist wirklich?

Geht es nicht auch um Entwicklungsmöglichkeiten? Letztendlich schafft der Verhaltenskapitalismus eine individualisierte Welt nach den Bedürfnissen des jeweiligen Nutzers und das hat erst einmal nichts mit materiellem Konsum wenig zu tun.

Wer die Debatte tatsächlich auf dieses einfach Erklärungsmodell des verführten Konsumenten ziehen

möchte, hat die menschlichen Bedürfnisse und damit den Menschen nicht verstanden.

Zudem ist eine Gesamtschau unabdingbar, denn der Verhaltenskapitalismus steht nicht für sich allein. Natürlich gehören sowohl er, also auch die Reizgesellschaft und der von ihr geformte Homo stimulus zum kommenden Zeitalter des kollektiven Individualismus, das letztendlich nur durch Milieukämpfe ausgebremst wird. Und diese neue Ära ist unvermeidlich, wenn wir uns der technologischen Entwicklung nicht verweigern möchten. Wir können aber entscheiden, wie wir sie gestalten wollen.

Kein denkender Mensch würde doch Freiheit und Demokratie gegen Bedürfniserkennung und Befriedigung austauschen?

Die Frage impliziert, dass Menschen eine homogene Masse darstellen, die alle dieselben Einstellungen und Lebensweisen teilen. Tatsächlich zerfallen die

globalen Gesellschaften aber in zahlreiche Milieus, die teilweise völlig unterschiedliche Wertvorstellungen haben. Diese Milieuzersplitterung ist noch nicht abgeschlossen und wird sich fortsetzen.

Das bedeutet aber auch, dass ein Teil dieser Lebenswirklichkeiten keinerlei Probleme damit hätte, beispielsweise die eigene demokratische Mitbestimmung gegen eine garantierte Bedürfnisbefriedigung einzutauschen. So entsetzt manch Angehöriger des ein oder anderen Milieus diese Aussage auch betrachten mögen, so ändert das nichts an ihrem Wahrheitsgehalt.

Es gibt daher auch Profiteure des Systems und die sind nicht nur bei den Verhaltenskapitalisten zu suchen, sondern vor allem bei jenen, für die das, was in Gefahr zu scheinen scheint, weitaus weniger bis gar nichts wert ist, als für andere.

Wie will man dieses bekämpfen, wenn die einen die ganze Macht in der Hand haben und die Hälfte der anderen sich bestechen lässt?

Durch neue Ideen und Impulse wie dem Modell der Alternativen Hegemonie (AH-Modell). In diesem wird ein Marktteilnehmer geschaffen, der unter demokratischer Kontrolle steht und den Kapitalismus von innen verändert, bzw. korrigiert. Durch demokratisch kontrollierte Marktmacht. Das macht Werte zu einem Produktionsfaktor und bildet so ein Gegengewicht zum Einfluss der privaten Konzerne und der Macht des Staates. Er erzieht auch keine Menschen, sondern Unternehmen und eben staatliche Gebilde.

Ein Beispiel: Um eine Lizenz für eine Technologie zu erhalten, deren Rechte der AH-Fonds hält, steht im Nutzungsvertrag für das jeweilige Unternehmen die Verpflichtung zu

- fairen Löhnen
- angemessenen Arbeitsbedingungen

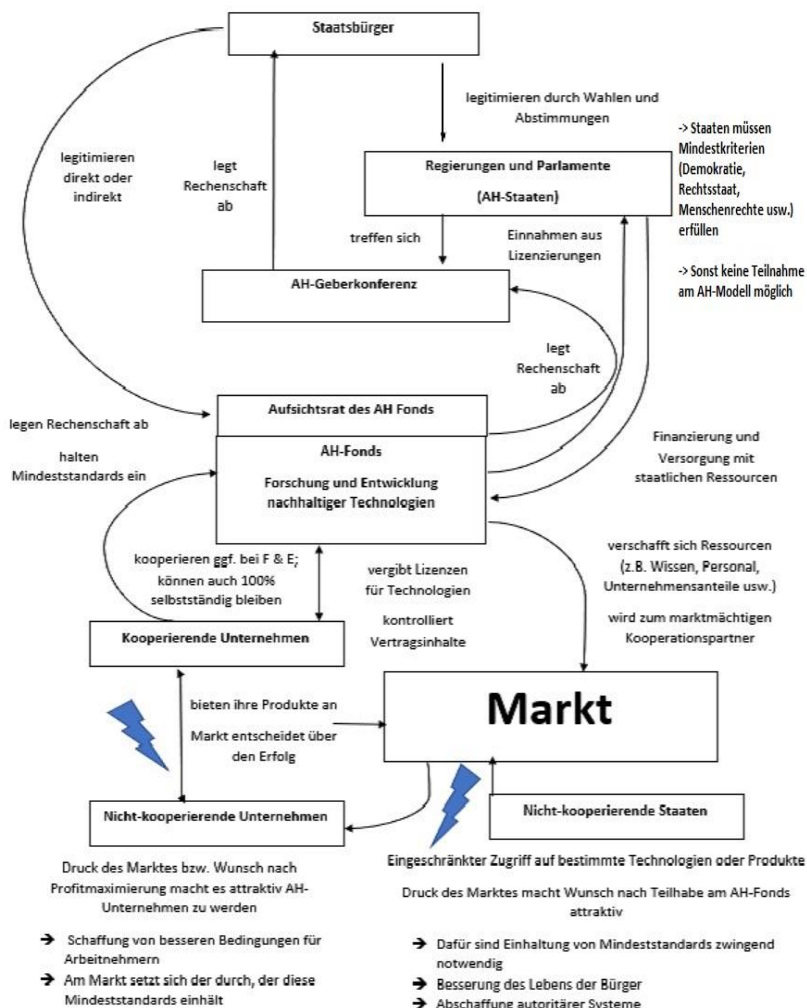
- Einhaltung von Umweltvorschriften
- und das weltweit
- Transparenzpflichten

Das Unternehmen wird nicht gezwungen, diese Bedingungen anzunehmen. Will es aber maximal Gewinn generieren, wird es das tun. Oder sich dem Konkurrenzkampf stellen. Den wird es vermutlich verlieren. Auf diese Art und Weise werden Werte zu einem Produktionsfaktor und der Kapitalismus erhält eine neue Richtung.

Langfristig macht der AH-Fonds auch gewinnen, die in die Länder zurückfließen können, um z.B. die Sozialkassen zu stützen.

Das Modell kann hier aber natürlich nicht in seiner vollen Breite vorgestellt werden, daher sei auf separate Publikationen verweisen.

Das Modell der Alternativen Hegemonie (AH-Modell)



Das Modell der Alternativen Hegemonie (AH-Modell) klingt auf dem Papier sehr gut, aber wie wollen Sie denn die Verhaltenskapitalisten, die doch Oligopole sind, dazu zwingen, mitzumachen?

Wir befinden uns in einen Zeitwandel, der so zu definieren ist:

„Unter dem Begriff Zeitenwandel versteht man einen zeitlichen Abschnitt, in dem sich dessen einzelne Elemente auf eine solche Art und Weise dynamisch gegenseitig beeinflussen, dass diese eine Neuordnung der bisherigen (globalen) Machtverhältnisse bewirken können.“

Diese Elemente sind:

- Technologischer Fortschritt
- Aufstieg neuer Konkurrenten auf den Weltmärkten

- Schwäche der bisherigen herrschenden Elemente
- Veränderung der Umweltbedingungen
- Fehlende Perspektiven eines Teiles der Menschheit

Der Druck ist demnach bereits da und er wird stetig stärker werden und die Kapitalisten, die bei Ihnen ein wenig wie eine homogene Truppe wirken, gibt es sogar nicht. Im Gegenteil wird es gewaltige Zusammenstöße zwischen dem westlichen und dem gelenkten Kapitalismus geben, bei denen der letzte im Moment die besseren Karten zu haben scheint.

Wer daher beim Thema Verhaltenskapitalismus an Google, Facebook und Co. denkt, kennt die Marktmacht von Tencent, Baidu oder Alibaba noch nicht, die auf einigen Felder (z.B. Bezahlssysteme) wesentlich weiter sind. Apps wie Tictoc oder Zao sind chinesisch und ihr Wachstum ist gigantisch. Den Vergleich zwischen WhatsApp und WeChat würde das westliche

Produkt nicht unbedingt gewinnen. Gleiches gilt auf Staatsebene, in denen die chinesische Expansion unübersehbar ist. Der Westen wird daher mehr und mehr unter Druck geraten und sich Alternativen überlegen müssen. Das wiederum wäre eine Chance für ein Modell wie das der Alternativen Hegemonie.

Über den Herausgeber

Erich von Werner Gesellschaft

Birkenfelder Straße 3

97842 Karbach



Homepage:

<https://www.understandandchange.com>

Email:

erichvonwernersociety@understandandchange.com

Facebook:

<https://www.facebook.com/Erich-von-Werner-Society-Understand-and-change-353251871900615>

Twitter:

https://twitter.com/von_society

Über den Verlag

Erich von Werner Verlag

Birkenfelder Straße 3

97842 Karbach



Homepage:

<https://www.erichvonwernerverlag.de/>

Email:

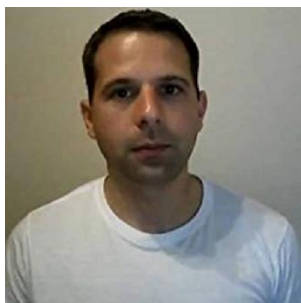
Info@erichvonwernerverlag.de

Facebook:

<https://de-de.facebook.com/erichvonwernerverlag>

Über den Autor

Andreas Herteux



Homepage:

<https://www.andreasherteux.com/>

Facebook:

<https://www.facebook.com/AndreasHerteux>

Twitter:

<https://twitter.com/aherteuxautor>

